



# Mail

Liebe Leserin, lieber Leser!

Schon ist sie Vergangenheit: die 6. Schweizer Frauensynode. Der Tag war bunt, angeregt, voller Lachen und nachdenklicher Pausen. Suzanne Thoma, CEO der BKW, führte für Laiinnen gut verständlich in die Frage der Energiezukunft und die Welt eines Energiekonzerns im Umbruch ein. Der Wandel ist global. Selbstkritisch stellte sie fest, dass es in der Schweiz beim Aufbau erneuerbarer Energien stockt. Beide Referentinnen waren sich einig, dass der Energieverbrauch hier verringert werden muss. Die Frage, wie sich ein Mentalitätswandel bewirken liesse, konnte aber keine beantworten. Es bleibt Aufgabe von uns allen. Das Referat von Sr. Ingrid Grave ist leicht gekürzt in diesem feMAIL zu lesen.

In der Feier überreichte Vroni Peterhans den offiziellen VertreterInnen der beiden Kirchen Anliegen des Panels Frauen in der Kirche: Frauen sollen in allen kirchlichen Entscheidungsgremien auf allen Ebenen und in allen Belangen mitwirken und bei allen Ämtern und Aufgaben gleichberechtigt und immer mehr auch gleich vertreten sein. Es soll alles unternommen werden, damit Beruf und Familie in kirchlichen Anstellungen einfacher verbunden werden können. Es sind Anliegen, die schon lange Thema sind und auch heute noch unseren Einsatz brauchen, besonders in der Römisch-Katholischen Kirche.

Das Synodenfeuer wurde an die FrauenKirche Zentralschweiz und Wirtschaft ist Care weitergereicht: 2020 packen sie das Thema Care gemeinsam an. Regula Grünenfelder, Esther Gisler Fischer und Claudia Küttel-Fallegger laden herzlich ein.

Noch in eigener Sache: Da Sonja Zryd vom Aargau nach Zürich gewechselt hat, gibt es in dieser Nummer keinen Fachstellenbeitrag aus der Ref. Landeskirche Aargau. Statt dessen einen Gastbeitrag der Kant. Fachstelle Familie und Gleichstellung zum Lohnmobil.

Wie immer: viel Vergnügen,

*Suzanne A. Zake*

# Die 6. Schweizer Frau

**Energie – von Sr. Ingrid Grave\***



Wenn ich in meinen Ausführungen ausgehe von dem, was ich in täglichen Publikationen lese und höre, dann sind Wohlstand und Wirtschaftswachstum jene Themen, die in unserer Gesellschaft höchste Priorität haben. Niemand will sich mit dem Erreichten zufrieden geben. Alle wollen eine Steigerung. Das bedeutet: Wir haben einen steigenden Energieverbrauch. Dafür nimmt man Risiken auf sich. Genauer: Risiken werden in der öffentlichen Diskussion heruntergespielt, wenn nicht gar verschwiegen. Es sind Minderheiten und Einzelpersonen, die es wagen, den Tatsachen ins Auge zu blicken und Risiken zu benennen. Vor Abstimmungen und Wahlen werden tiefsitzende Ängste geschickt genutzt, um eigene wirtschaftliche Interessen durchzusetzen. Wer bis jetzt aus alten umweltbelastenden Energiequellen Profit geschlagen hat, wird sich kaum für Neues auf diesem Gebiet stark machen. Kaum jemand höre ich über öffentliche Kanäle von Vertrauen in jene Forschung sprechen, die sich mit alternativen und erneuerbaren Energiequellen befasst, obwohl dort – soweit ich weiss – beachtliche Fortschritte erzielt wurden. Um darüber etwas zu erfahren, muss man die «richtige» Zeitung oder Zeitschrift durchblättern oder sich im TV-Programm die «richtige» Sendung herauspicken. Angst und Besorgnis nehmen zu und werden zu gerne verdrängt. Wer will sich im ohnehin schon anstrengenden Alltag noch mit Horrorszenarien belasten? Ich denke an Tschernobyl und Fukushima.

Ich habe kürzlich einen ganz kleinen Artikel zum Thema Energie aufgesetzt – für ein alternatives Blatt, ein kirchliches Blatt! – in dem ich mich an das Sprichwort erinnere: Hilf dir selbst, so hilft dir Gott! – Sprichwörter spiegeln in der Regel Weisheiten, die aus den alltäglichen Erfahrungen der Menschen herausgewachsen sind. In diesem «Hilf dir selbst, so hilft dir Gott» erkenne ich ein Menschenwie ein Gottesbild: Der Mensch kann sehr viel, aber nicht alles! Gott ist es, der das «Unvollendete» zu Ende, zur Vollendung führen kann und offenbar auch will. Der Mensch aber muss aufstehen, sein Schicksal in die Hand nehmen und das ihm Mögliche tun. Wann der Mensch dies zu tun hat, ist ebenfalls klar, nämlich wenn es ihm schlecht geht, wenn er seine Krisensituation erkannt hat. Dann soll er beginnen, sich selbst zu helfen.

Ich hasse das heute eher geläufige Wort: Augen zu und durch! Nein, Augen auf und pack es an! Das letztere deckt



# ensynode: bestärkt – bewegt – bewirkt

sich mit vielen Heilungsgeschichten aus der Bibel. Jesus fragt Blinde und Lahme: Was willst du? Sie möchten sehen, aufstehen, gehen können.

Ein Teil unserer Bevölkerung ist sehend geworden, ist aufgestanden, hat die Krisensituation erkannt: Es kann doch nicht sein, dass der Mensch, dass die Menschheit sich selbst mitsamt ihrem Lebensraum, der Erde, zugrunde richtet!

Das ist der Hintergrund, glaube ich, auf dem sich in der Gesellschaft eine starke Suchbewegung nach Sinn und Lebensqualität entwickelt hat; wo es um den Menschen geht im Spannungsfeld zwischen Himmel und Erde. Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde; die Erde war wüst und leer (Genesis). Erst als die Schöpfung sich zu einem bewohnbaren Ort (Garten!) entwickelt hatte, trat der Mensch in Erscheinung, dem bis heute eine Ahnung eingepflanzt ist, wo er letztlich herkommt. Wenn wir diese Herkunft vergessen, wird unsere Erde eines Tages wieder wüst und leer sein, ein für Menschen unbewohnbarer Ort. Ist das die Zukunftsperspektive für den Menschen des 21. Jahrhunderts? Ist das die Zukunft Gottes mit uns? Ich glaube es nicht.

Einerseits habe ich Vertrauen in die Forschung. Und dies nicht einfach, um mir meine eigenen Ängste zu vertreiben. Ich bin überzeugt, es ist genügend menschliche Intelligenz vorhanden, die im technischen Bereich das Energieproblem mit Hilfe von erneuerbarer Energie lösen kann.

Hier geht es um das «Hilf dir selbst», um auf das Sprichwort zurückzukommen.

Aus eigener Erfahrung weiss ich, dass man/frau mit dem «Hilf dir selbst» irgendwann an die eigenen Grenzen kommt.

Die physische Kraft ist das eine. Ist sie erschöpft, bricht meist als Folge auch die psychische Energie zusammen. Wir haben dafür bereits einen Ausdruck geprägt, unter dem verschiedene Formen von Erschöpfung zusammengefasst sind: Burnout. Ausgebrannt! Das Feuer ist erloschen. In der Seele zurückgeblieben ist nur noch ein Häuflein Asche. – Ich glaube, so ähnlich fühlt sich ein «ausgebrannter» Mensch. Wie konnte das Feuer, aus dem er seine Energie bezog, erlöschen? Wenn wir dieses Bild ganz konkret nehmen, dann wird die Antwort klar: Niemand hat Brennstoff nachgelegt.

Vor etlichen Jahren kam von einer amerikanischen Benediktinerin (Joan Chittister, Don Bosco Verlag) ein Buch heraus mit dem Titel «Unter der Asche ein heimliches Feuer». Sie spricht darin vom Ordensleben in der katholischen Kirche, das sich in einer Krise befindet. Ich gehe mit ihr einig, dass es in den Orden unter der Asche noch Fünkchen gibt. Und Glut. Und das wiederum lenkt meine Gedanken hin zu Meister Eckhard, dem Dominikaner und grossen Mystiker des Mittelalters. Er spricht vom Gottesfünklein in der Seele. Während ein Holzfeuer endgültig erlöschen kann, lebt in unserer Seele, unserer armen, ausgebrannten, energielos gewordenen Seele immer noch das Gottesfünklein weiter, auch wenn der Mensch nichts mehr davon spürt. Will man, dass es zu einem wärmenden

energiespendenden Feuer wird, muss man dem Funken unter der Asche nachgehen, ihn suchen, ihm Sauerstoff zuführen, Brennmaterial nachlegen. Doch wie macht man das, wenn es sich um Gott und die Seele handelt?

Arbeitsstop, Arbeitspause, Ruhezeiten! Man sucht sich eine Gartenbank, eine Kirchenbank tut's auch! Man muss Gott nichts aus einem Gebetbuch vorlesen, man muss sich ihm selbst hinhalten – wie ein Kastanienblatt, das sich stets nach der Sonne dreht. Oder wie eine Sonnenblume. Sie tut dasselbe. Sie tankt Energie aus der Sonnenglut. Der Mensch tankt Energie aus der Gottesglut. Diese wächst aus dem Fünklein, das manchmal sogar als Herzensfeuer lodern kann.

Keine Zeit für solchen Luxus? Wer sich dieser Frage stellt, wird erkennen, dass der Mensch der Wohlstandsgesellschaft – Mann und Frau – mit weitaus weniger vermeintlich unentbehrlichen Dingen leben kann. Das beinhaltet Verzicht und würde unsere Energiequellen schonen. Dafür aber hätten wir mehr Zeit für echte Musse und könnten einen Gewinn verzeichnen auf der Seite von Lebensqualität und Energie des Herzens.

Können Frauen das besser als Männer? Ich neige zum Ja. Männer waren über lange Epochen stark eingespannt in eine Arbeitswelt, wo es in erster Linie um Leistung geht, um Kampf, um wirtschaftlichen Erfolg, um Ansehen. Frauen blieben mehr im Hintergrund und haben sicher oft darunter gelitten, vielfältige Begabungen nicht leben zu können. Das ändert sich, und ich möchte das Rad der Zeit nicht zurückdrehen. Aber jahrhundertealte Geschlechterprägungen werden nicht über ein oder zwei Generationen zum Verschwinden gebracht.

Das ist nicht so leicht, einen alten Seelenpanzer zu durchdringen. Meister Eckhard spricht in diesem Zusammenhang von Menschen, die sieben Bärenhäute auf ihrer Stirn tragen. Die gilt es zu entfernen, damit wir uns wieder bewusst werden, dass wir eingespannt sind zwischen Himmel und Erde. Wir sind nicht nur Kopf, wir sind mehr. Der Mensch hat Füsse, nicht nur zum Laufen, sondern auch um sich zu erden. Und dann gibt es noch die Seele in uns, die Augen und Ohren hat, welche anders funktionieren als jene des Kopfes.

Die Kehre nach innen muss geschehen. Dem Feuer, der Energie zuliebe. Feuer, ein Symbol auch für Liebe, für göttliche und menschliche Liebe, die ganz klar die Liebe zu den Dingen, zur Erde, zum Universum einschliesst.

Hilf dir selbst, so hilft dir Gott! Ganz einfach! Aber ohne eigene Anstrengung und Verzicht geht es nicht, auch nicht in der Energiewende.

Der Anfang ist gemacht, jetzt geht es ums Durchhalten. Die erneuerbare Energie dazu tragen wir – unversiegbar – in uns selbst.

\* Sr. Ingrid Grave, Dominikanerin, Ilanz, moderierte die Sendungen «Sternstunde» und «Wort zum Sonntag» und lebte in Zürich in einer ökumenischen Frauengemeinschaft nach dem Vorbild der Beginen.

# Agenda 2016 – Anlässe rund um Frauen, Kirche und Gleichstellung

**Herbst Frauenfeiern**  
**Ökum. Frauengottesdienste in Aarau**  
Mit Imbiss und Austausch.  
So, 11.9. und 20.11., 18 Uhr  
kath. Kirche Aarau  
Fr, 21.10., 20 Uhr  
ref. Kirche Aarau  
Info: Marianne Saputo-Moser,  
062 723 20 15

**2016 Shibashi Baden**  
**Himmel und Erde verbinden**  
Daten: Jeweils Di, 13.9., 11.10.,  
8.11. und 13.12.  
Leitung: Susanne A. Birke  
Zeit: 18 bis 19 Uhr  
Ort: Sebastianskapelle, Baden  
Anmeldung: Cornelia Haller,  
056 222 00 54 oder  
c.haller@pfarreibaden.ch

**2016 Shibashi Wettingen**  
**Shibashi – Atempause**  
In Bewegung zur Ruhe kommen.  
Daten: Jeweils Fr, 16.9., 18.11.  
Leitung: Susanne A. Birke  
Zeit: 9 bis 11 Uhr  
Ort: Pfarreisaal St. Sebastian,  
Wettingen  
Anmeldung: 056 438 09 40  
oder bildungundpropstei@  
kathaargau.ch

**So, 25.9. Frauenparlament**  
**Stand up – Interreligiöse**  
**Frauenparlament in Bern**

Trägerinnen: Evang. Frauen  
Schweiz (EFS), Gemeinschaft  
Christen+Muslime Schweiz  
(GCM), Haus der Religionen –  
Dialog der Kulturen, Katharina-  
Werk (ktw), mission 21, SKF  
Schweiz. Kath. Frauenbund  
Zeit: 10 bis 17.30 Uhr  
Ort: Haus der Religionen Bern  
Leitung und Info: Heidi Rudolf,  
Angela Büchel Sladkovic,  
buechel.sladkovic@bluewin.ch

**Okt./Dez. Jin Shin Jyutsu**  
**Jin Shin Jyutsu-Nachmittage**  
Miteinander in ruhiger Atmos-  
phäre die Jin Shin Jyutsu-Kunst  
vertiefen. Jeder Nachmittag ist  
in sich abgeschlossen.  
Daten: Sa, 8.10., Mudras  
zum JSJ-Jahrestag / Sa, 10.12.,  
Strömen im Advent  
Leitung: Susanne A. Birke,  
Maria Ott  
Zeit: 14 bis 17 Uhr  
Ort: Pfarreizentrum Schöftland  
Unkostenbeitrag: Fr. 10.–  
Anmeldung: 056 438 09 40  
oder bildungundpropstei@  
kathaargau.ch

**Sa, 15.10. Pilgern**  
**Im Dunkel geborgen**  
Wir machen uns auf den Weg  
zur Schwarzen Madonna auf  
dem Achenberg. Für Frauen.  
Leitung: Susanne A. Birke

Zeit: 13.30 bis 17 Uhr  
Start: Verenamünster, Zurzach  
Unkostenbeitrag: Fr. 10.–  
Anmeldung: 056 438 09 40  
oder bildungundpropstei@  
kathaargau.ch

**Mo, 17.10. Lohnmobil**  
**Auftakt Lohnmobil in Baden**  
Begrüssung: Frau Landammann  
Susanne Hochuli, Stadtmann  
Geri Müller. Slam-poetry: Simon  
Libsig, Patti Basler. Danach  
Apéro Landfrauenverein Aargau.  
Lohnmobil in Baden: 17. bis  
22.10. Programm Lohnmobil:  
www.ag.ch/lohnmobil  
Zeit: 18 Uhr  
Ort: Bahnhofplatz Baden  
Organisation: Fachstelle Familie  
und Gleichstellung u.a.

**Fr, 11.11. Frauenfeier Baden**  
**Lebendige Frauenweisheit**  
Leitung: Heidi Anneler,  
Susanne A. Birke  
Zeit: 19 Uhr  
Ort: ref. Kirche Baden

**Sa, 26.11. 5-Phasen QiGong**  
**Achtsam durch das Jahr**  
Holz, Feuer, Erde, Metall und  
Wasser sind die fünf Phasen aus  
dieser Bewegungsmeditation.  
Leitung: Susanne A. Birke  
Zeit: 10.15 bis 16.45 Uhr  
Ort: Propstei Wislikofen

Kurskosten: Fr. 80.–  
plus Mittagessen  
Anmeldung: 056 201 40 40  
oder info@propstei.ch

**2016/2017 WGT**  
**Vorbereitungstagungen WGT**  
Region Aarau: Mo, 28.11.2016  
«Länzihuus», Bachstr. 27, Suhr  
Ulrike Haller, 079 704 18 79,  
ulrike.haller@bluewin.ch  
Region Brugg: Fr, 13.1.2017  
Ref. Kirchgmd.haus Windisch  
Silvia Wälchli, 056 441 13 80,  
s.u.m.waelchli@bluewin.ch  
Region Fricktal: Sa, 14.1.2017  
Ref. Kirchgmd.haus Stein  
Eva Büchli, 062 876 12 36,  
eva.buechli@bluewin.ch  
Region Baden-Zurzach:  
Sa, 14.1.2017, ref. Kirchgmd.  
haus Neuenhof, Alice Roth,  
Döttingen 056 245 28 34,  
alice.roth@bluewin.ch

**Vorschau**  
**Fr, 3.3.2017**  
Weltgebetstag «Was ist denn  
fair», Frauen aus Philippinen  
haben die Liturgie 2017 verfasst.

**Sa, 20.5.2017**  
Offene Tagung frauenaargau  
Info: www.frauenaargau.ch

**Veranstaltungen für Frauen**  
[www.frauenaargau.ch](http://www.frauenaargau.ch)

## Fachstelle «Bildung und Propstei, Frauen und Gender»

### Nach der Frauensynode?

Die 6. Schweizer Frauensynode hat die Arbeit 2016 stark geprägt: Energie/Strom/Frauenpower/Lebenskraft/dynamis (die göttliche Wirkkraft im NT) beinhalten vieles, das FrauenKirchenBewegung und auch den Kanton Aargau prägt. Sowohl auf politischer, als auch persönlicher Ebene geht es in Zukunft weiter (ob mit Lohnmobil, Frauengottesdiensten oder Jin Shin Jyutsu...).

### Pastoral mit LSBT in der Römisch-Katholischen Kirche

Seit letztem Jahr gibt es einen neuen Schwerpunkt: LSBT (Lesben, Schwule, Bisexuelle und Trans\*menschen). Mit der Segensfeier für gleichgeschlechtlich Liebende und dem Familienvielfaltstag wurde ein Anfang gemacht. Nun gibt es einen Arbeitskreis zu LSBT-Pastoral im Bistum Basel. Schön, dass dieser Schritt in der Römisch-Katholischen Kirche möglich ist und auch im Aargau von der Landeskirche so tatkräftig unterstützt wird! Ein tolles Zeichen für die Aufgeschlossenheit und das Herzblut an vielen Orten, mit dem Kirche lebendig bleibt. Über Anregungen, Fragen... freue ich mich. Wie immer an: susanne.birke@kathaargau.ch oder 056 438 09 43.

## Gastbeitrag Fachstelle «Familie und Gleichstellung»

### Das Lohnmobil macht halt in Baden!

Das Recht auf gleichen Lohn für gleichwertige Arbeit ist in der Bundesverfassung und seit 20 Jahren im Gleichstellungsgesetz verankert. Trotzdem verdienen Frauen in der Gesamtwirtschaft weiterhin rund 20 % weniger als ihre männlichen Kollegen. Das Lohnmobil ist eine Wanderausstellung, die seit März 2015 durch die Schweiz tourt, um auf das Thema Lohnungleichheit aufmerksam zu machen. Lanciert wurde das Projekt von der Konferenz Chancengleichheit Ostschweiz und Liechtenstein. Es wird im Rahmen der Finanzhilfen nach dem Gleichstellungsgesetz durch das Eidgenössische Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann unterstützt.

Die Fachstelle Familie und Gleichstellung des Kantons Aargau holt das **Lohnmobil vom 17. bis 22. Oktober 2016 auf den Bahnhofplatz in Baden**. Eröffnet wird die Ausstellung durch Frau Landammann Susanne Hochuli und den Badener Stadtmann Geri Müller. Für Unterhaltung sorgen die Slam-Poetin Patti Basler und der Slam-Poet Simon Libsig. Ausserdem wird die Ausstellungswoche mit Workshops zu Lohngesprächen, Stadtführungen, Beratungen und einer Filmvorführung gerahmt. Mehr Infos unter [www.ag.ch/lohnmobil](http://www.ag.ch/lohnmobil).



Impressum Nr. 25, Sept. 2016  
Ein feMAIL-Abo ist kostenlos!

**Abos und Administration**  
Ref. Landeskirche Aargau  
Barbara Hofer, 062 838 00 16  
barbara.hofer@ref-aargau.ch

**Herausgeberinnen**  
Fachstelle Frauen, Männer, Gender  
Ref. Landeskirche Aargau  
Sabine Brändlin  
062 838 00 28  
Stritengässli 10, 5001 Aarau  
sabine.braendlin@ref-aargau.ch

sowie  
Bildung und Propstei,  
Frauen und Gender (kath.)  
Susanne A. Birke  
056 438 09 43  
Klosterstrasse 12, 5430 Wettingen  
susanne.birke@kathaargau.ch

**Auflage, Erscheinung**  
3700 Exemplare, 2x jährlich  
**Titelbild:** Susanne A. Birke  
**Produktion:** satz., Petra Brandes  
Schaefer, Ennetbaden  
**Druck:** Schmäb Offset & Repro AG,  
Ehrendingen